

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 51 (1961)

Artikel: Rorschacher Benediktiner in den Klöstern der Schweiz und Süddeutschlands
Autor: Heer, Gall
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rorschacher Benediktiner in den Klöstern der Schweiz und Süddeutschlands

Dr. P. Gall Heer, OSB, Engelberg

Unsere schöne Heimatstadt am See kann in ihrer mehr als tausendjährigen Geschichte auf eine reiche, buntbewegte Vergangenheit verweisen. Zeuge dafür ist der stattliche Geschichtsband von H. Lehrer Franz Willi, Zeugen dafür sind die vielen gut dokumentierten Beiträge in dem halben Jahrhundert der Rorschacher Neujahrsblätter, Zeugen auch so manche weitere separate Publikationen. Sie ergeben das Bild einer Stadt und Landschaft, die im politischen und wirtschaftlichen Leben, in der Rechts- und Kunstgeschichte, auf dem Gebiet von Bildung und Schule, nicht zuletzt im kirchlich-religiösen Bereich stets eine beachtliche, oft sogar eine führende Stellung eingenommen hat. Kirche und Schule wären indes Felder, die in der Geschichte Rorschachs noch mehr beackert werden könnten. Wir kennen z. B. unser Marienberg als stattlichen spätgotischen Bau von hohem künstlerischem Wert, wissen aber außer durch J. Staehelins Pfarregeschichte nur wenig von dem blühenden Gymnasium, das es im 17. Jahrhundert beherbergte.

Einen bescheidenen Beitrag zum Thema: Kirche und Religion möchten nun die folgenden Seiten bilden, die zeigen sollen, wie das alte Rorschach immer eine schöne Anzahl seiner Söhne in den verschiedenen Klöstern des Ordens der Benediktiner und seiner Zweige aufwies, die zum großen Teil am Leben von Kirche und Kultur regen Anteil nahmen und es bereicherten.

Eine solche Arbeit war allerdings nur möglich dank der Profefsbücher von P. Rudolf Henggeler in Einsiedeln. Es wäre verlockend gewesen, seine Notizen zu Kurzbiographien über unsere Alt-Rorschacher auszuwerten. Das müßte aber bei ihrer großen Anzahl zu viel Raum beanspruchen und würde zur Hauptsache nur den historischen Fachmann interessieren. Ich beschränke mich daher auf eine kurze Zusammenfassung der biographischen Angaben, gehe aber nach Möglichkeit

auf die genealogischen Zusammenhänge aus und suche da und dort Ergänzungen anzubringen. Wer weiter gehen will, sei auf die bisher erschienenen Profefsbücher verwiesen: P. Rudolf Henggeler, St. Gallen 1930; Pfäfers, Rheinau und Fischingen 1933; Einsiedeln 1934; Disentis, Mariastein, Hof in Luzern, Schaffhausen, Stein am Rhein, Wagenhausen, Trub und St. Johann im Toggenburg 1956. Diese Bände werden kurz mit: Henggeler, St. Gallen, Henggeler, Fischingen etc. zitiert, und zwar aus praktischen Gründen nach der Seitenzahl. – Aber auch der langjährige Mitarbeiter am Neujahrsblatt, Dr. Paul Staerkle in St. Gallen, hat mir aus den Quellen seines Stiftsarchivs wertvollste Hilfe geleistet. Die meisten Angaben aus diesem Archiv stammen von ihm. Für weitere Beiträge bin ich dem Bibliothekar von Mehrerau bei Bregenz, Dr. P. Bruno Griefßer, dem Direktor des Generallandesarchivs in Karlsruhe, einigen Pfarrämtern und ganz besonders Fräulein Anna Locher, Fürsorgerin in Rorschach, verpflichtet. Die Bildbeigaben verdanke ich hilfsbereiten Mitbrüdern in Engelberg und Fischingen. – Die Reihenfolge der Klöster entspricht derjenigen der Schweiz. Benediktiner-Kongregation, die der auswärtigen dem Alphabet. Den Abschluß bilden der Zweigorden der Cistercienser und die Prämonstratenser, die zwar nicht aus dem Benediktinerorden hervorgingen, sich aber unserm Bild leicht einfügen.

St. Gallen

Erwachsen aus der Zelle des hl. Gallus im 6./7. Jahrh. Einführung der Benediktiner-Regel durch S. Othmar ca. 748. Aufgehoben 1805.

Erster nachweisbarer Rorschacher:

1. *P. Ulrich (Taufname Rudolf?) Heer*. Geb. 1477. Sohn des Hans Heer, genannt Kämmerli = Kammerdiener des Abtes von St. Gallen, 1473–1480, zudem Landammann des Gotteshauses seit 1462, Obervogt in Rorschach 1487–1504. – Profeß vor 1504. † 1514, 23. Dezember. P. Ulrich war schon 1506 Kustos = Verwalter der Sakristei und war als solcher auch an der Beaufsichtigung der Klosterschüler beteiligt. Eine Liste des Vestiars = Gewandmeisters 1506–1508 gibt Einblick in seine klösterliche Garderobe. 1513 wird er noch als Zeuge in einem Wunderprozeß erwähnt. P. Ulrich hatte vier Brüder: *Nikolaus* Heer, geb. 1474; 1491 stud. theol. in Basel, 1492 Pfarrer von Steinach, 1497 Magister der freien Künste. – *Andreas*, 1526–29 Hofammann, dann Obervogt von Rorschach. – *Gallus*, Stadtschreiber und Schulmeister in Rheineck, Stammvater der dortigen Heer-Linie. *Gregor*, stud. theol. in Basel und Krakau, 1508 Pfarrer in Appenzell, 1514–25 in St. Margrethen, 1528 prot. Pfarrer in Arbon. (Vgl. Henggeler, St. Gallen 242. Sti-A. St. G. Band 229, 141; Band 370, z. J. 1506–08. Staerke P., Die ältesten Studenten von Rorschach. Nbl. 1949, 35 ff. Ders.: Beiträge z. spätmittelalterlichen Bildungsgeschichte St. Gallens, 1939, S. 20. Zu Gallus H.: vgl. J. P. Zwicky von Gauen, Die Heer von Rheinegg [1959], S. 4.)

2. *P. Paul Alther sen.* Geb. ca. 1520. Sein Vater ist wohl jener Peter A., der 1513 am Zug nach Dijon teilnahm und 1517 Güter und noch 1532 ein Haus in Rorschach besaß. Prof. 1538. Priester 1544. † 1554, 17. Februar. Er erscheint schon 1544 als Kustos = Verwalter der Sakristei. 1549 vertritt er den Münsterprediger in St. Gallen, P. Heinrich Keller, der die Kirchweihe in Rorschach, am 14. Sonntag nach Dreifaltigkeit = 22. September, mitfeiern will, an dem Herr Hans von Wasserburg die Predigt hält. 1551 wird P. Paul nach S. Johann = Alt St. Johann im Toggenburg geschickt, im Auftrag von Abt Diethelm Blarer, der das dem Verfall nahe Kloster für St. Gallen übernommen hatte. Als dessen erster Ökonom nimmt er die dringendsten Bauarbeiten vor, stirbt aber schon

nach drei Jahren und wird in St. Gallen bestattet. (Henggeler, St. Gallen 245. Sti-Bibl. St. Gallen, Cod. 1263, SS. 111 u. 120. Rorsch. Nbl. 1955, S. 13. Sti-A. LA 44, 257)

3. *P. Gallus Wittwiler*, Bruder des Abtes Ulrich von Einsiedeln (s. d.). Geb. ca. 1525. Sohn des Heinrich W., der schon 1513 auf dem Zug nach Dijon und 1515 auf demjenigen nach Marignano erwähnt ist und 1530 Hofammann von Rorschach wird. Prof. 1543, Primiz 1549, 15. April. 1550 wird er vom Abt nach S. Johann geschickt (1. Fastensonntag), wohl um bei den wenigen Patres auf Ostern auszuhelfen und die Rechte Sankt Gallens bei den verworrenen Verhältnissen im Toggenburg zu wahren. 1550, 1558 und 1559 ist er in St. Gallen als Ökonom erwähnt. 1561 läßt er sich sittliche Verfehlungen zu Schulden kommen, so daß sein äbtlicher Bruder in Einsiedeln für ihn eintreten muß. Er scheint dann außerhalb des Klosters gelebt zu haben, denn bei der Abtwahl von 1564 wird sein Name nicht aufgeführt. † 1566, 25. Januar. (Henggeler, St. Gallen 249. Sti-Bibl. Cod. 1263, 104)

4. *P. Gallus Schlosser*. Geb. ca. 1525, als Sohn des Johann Brudermann, genannt Schlosser. Prof. 1543. Er kam offenbar mit Wittwiler und durch ihn angeregt ins Kloster. Priester 1549 in Chur. † vermutlich noch vor 1551, da er im Katalog der Patres anlässlich der Grundsteinlegung der Stiftsbibliothek nicht mehr vorkommt. (Henggeler, St. Gallen 249)

5. *P. Michael Helbling*. Geb. ca. 1537 als Sohn des Christian, der 1550 einige Güter an Hans Frommenwiler verkauft, oder des Fridli Helbling, der 1558 eine Steingrube im Vogelloch zu Lehen erhielt (gen. Butschi). Prof. 1555. Priester 1560. † 1567, 11. Oktober. Er erscheint 1562 als Statthalter in St. Gallen und später als Pfarrer von St. Fiden. (Henggeler, St. Gallen 250. Sti-A. LA 44, 563, 499)

6. *P. Nikolaus (Johann) Lindenmann*. Geb. 1547, als Sohn des Christian L., der laut Hoflibell von 1532 in Rorschach ein Haus besaß, oder des Hans L., der in der Beschreibung des Hofetters von 1560 als Besitzer von Haus und Garten erscheint. Prof. 1565. Priester 1575. † 1586, 28. April. Er wurde Subprior und 1579 Dekan des Stiftes. Schriften: Von ihm sind eine Logik und eine griechische Deklinationslehre erhalten. (Henggeler, St. Gallen 253. Bürger-A. Rorschach Cod. 226 und Cod. 304, 68)

7. *P. Paul Alther jun.* Geb. um 1549, vermutlich als Sohn des Jakob A., der 1560 neben Ammann und Hofschreiber als Steinmetz aufgeführt ist. P. Paul dürfte ein Bruder von P. Valentin A. in Einsiedeln sein (s. d.). Prof. 1566, 30. Mai. † in S. Johann 1592, 31. Dez. 1568–92 ist er Prior und Statthalter in S. Johann, auch Lehrer an der Klosterschule. Als Statthalter entfaltete er eine intensive Tätigkeit, hielt mehrere Lehentage ab, besonders 1575–92. Am 12. September 1568 brannte das Kloster nieder. Ein Bettler hatte kurz vorher beim Statthalter in Rorschach, P. Heinrich Forer, um ein Almosen gebeten. Da er es nicht sofort erhielt, drohte er mit Brandstiftung, ging ins Toggenburg, Forers Heimat, und zündete S. Johann an, wobei der eben anwesende Abt Othmar Kunz von St. Gallen beinahe ums Leben gekommen wäre. P. Paul baute das Kloster wieder auf bis 1573, während der Ausbau der Kirche ihn noch länger beschäftigte. 1577 konnte der neuerwählte Abt Joachim Oser feierlich vom neuen Kloster Besitz ergreifen. P. Pauls Name erscheint aber in den folgenden Jahren noch oft in Lehen- und Rechnungsbüchern bei Kauf- und Rechtshändeln. 1589 muß er wegen Mißernte fremdes Geld aufnehmen. (Henggeler, St. Gallen 254. Sti-A. LA, Band 117, SS. 133, 136, 175, 256; LA B. 135, S. 9, 13, 25, 30, 214, 223; LA B. 298, S. 602, 608 ff., 628, 634. Bürger-A. Rorsch. Cod. 304, N. 19)

8. *P. Augustin (Kaspar) Rennhas*. Geb. 1595, 12. Juli. Eltern: Jakob, Weibel in Goldach, und Magdalena Bürcki. Prof. 1611, 8. Sept. Priester 1619 in Konstanz, Primiz 29. Sept. † 1629, 5. September an der Pest. Die Eltern stammten wohl aus Rorschach, wie sein Onkel Abt Benedikt Rennhas in Fischingen, auf dessen Porträt deutlich «ex Rorschach» steht. Die höhern Studien machte P. Augustin in Dillingen und Ingolstadt und schloß sie mit dem Dr. iur ab. 1623–24 wirkt er als Pfarrer in S. Johann. Wegen Krankheit kommt er 1626 nach Wil, dann nach St. Gallen als Offizial (Generalvikar der klösterlichen Quasi-Diözese) und Kustos, sowie Beichtiger im Frauenkloster Wonnenstein. Er wird als sehr edler, sittenreiner, frommer Charakter und guter Prediger gerühmt. (Henggeler, St. Gallen 282. Über seinen Pesttod: J. Hardegger, Die Pest im Kloster St. Gallen 1629 in: Mitt. z. vaterländischen Geschichte 3 [1866], 164)

9. *P. Ägidius (Gabriel, Daniel) Jonas von Buch*. Geb. 1599, 10. Mai, auf der Burg Waldegg (Lachen-Vonwil). Eltern: Johann Phi-

lipp, Kämmerling und Rat des Abtes und Obervogt von Rorschach, und Helena Studer von Winkelbach (St. Fiden). Taufpate war Abt Bernhard Müller (1594–1630). Prof. 1615, 10. August. Priester 1623, Primiz 16. Oktober. † 1654, 5. Januar. P. Aegidius besuchte die Klosterschulen von Rorschach und St. Gallen, war aber von schwächerer Gesundheit und mußte mehrfach das Bad aufsuchen, so Griesbach und Wildbach, 1639 Baden, 1648 Pfäfers. Er blieb auch nie lange auf seinem Posten; so war er an der Schule in Rorschach, St. Gallen und S. Johann, Leiter der Schule im Kloster Fulda und Domprediger, da diese zerrüttete Abtei von Sankt Gallen aus unterstützt wurde; wir treffen ihn als Pfarrer in Grub (SG), durch die Truppen Gustav Adolfs aus Fulda vertrieben in Rorschach als Professor, als Pfarrer in Stein und Neßlau und S. Johann, dort auch als Subprior und Unterstatthalter, in St. Gallen auch als Bibliothekar. 1653 kam er noch als Prediger ins bayrische Kloster Füßen, kehrte aber krank nach S. Johann zurück und fand dort sein Grab. Schon der Großvater, Dr. iur. utr. Georg Jonas, war Kanzler des Stiftes 1576–1603 und dann bis 1612 Obervogt von Rorschach und wurde von seinem Sohn Joh. Philipp als solcher abgelöst. P. Aegidius hatte 11 Geschwister, von denen je ein Bruder in Pfäfers und Ochsenhausen (s. d.), eine Schwester in Notkersegg eintrat. (Henggeler, St. Gallen 288. St. A. Band 835; B. 195; B. 879, 22, 503; B. 880, 8, 81, 139. Über die Studer von Winkelbach vgl. HBL VI, 584)

10. *P. Markus (Ulrich) Moser*. Geb. 1603, 8. September. Sohn des Lorenz und der Anna Lehner. Prof. 1618, 8. September. Priester 1625, Primiz 16. Oktober. † 1629, 12. Oktober, an der Pest. 1626 kam er nach S. Johann, wurde aber nach drei Jahren geistesgestört und starb in Rorschach; im Kreuzgang auf Marienberg wurde er bestattet. – Nach der Chronik war er von mittlerer Größe, aber starkem Körperbau, breitem, gerötetem Gesicht, männlicher Stimme und schwarzem Bart. Er war ein Großneffe des Abtes Ulrich von Einsiedeln und des P. Gallus Wittwiler. (Henggeler, St. Gallen 291)

11. *P. Bernardin (Franz) Bayer*. Geb. 1603, 16. Dezember. Eltern: Franz und Katharina Hölderlin. Prof. 1621, 24. August, Priester 1629, Primiz 25. März. † 1658, 18. März. 1636 ist er Statthalter in Rorschach, 1643 Lehrer an der Schule in St. Gallen, 1650 Subprior und Novizenmeister; dazwischen

1642 wirkt er in dem zu St. Gallen gehörenden Neu-Ravensburg und wird Apost. Notar. 1652 wird er Pfarrer in St. Peterzell, geschätzt als eifriger Prediger und Beichtvater. Die Chronik schildert ihn als mittelgroß, mit rauher, aber kräftiger Stimme, mager und von blasser Gesichtsfarbe. (Henggeler, Sankt Gallen 295 f.)

12. *P. Franz (Matthäus) Hertenstein*. Vgl. Ettenheimmünster, wo er Abt wurde.

13. *P. Viktor (Theoderich) Reding*. Geb. 1615, 23. Juli, als Sohn des Franz, Obervogt von Rorschach, und der Katharina Tschudi. Prof. 1632, 8. Dezember. Priester 1639, Primiz 23. Oktober. † 1656, 1. Dezember. – Er hatte die Klosterschulen in Rorschach und St. Gallen besucht, erkrankte aber 1629 an der Pest, darum die späte Profeß. Er war 1641 Vestiar, 1642 Kustos, 1644 Küchenmeister und 1649 wieder Kustos. 1651 nahm er an der Primiz seines Bruders P. Viktorin in Fischingen teil. 1653 wird er noch Statthalter in St. Gallen. Diese Tätigkeit entspricht ganz der Chronik, nach der P. Franz mehr eine tätige als eine spekulative Natur war. So erlernte er selbst die Goldschmiedekunst. «Er war von vornehmer Gestalt, muskulös, etwas herb, aber schön und angenehm.» (Henggeler, St. Gallen 306)

14. *Br. Notker (Ulrich) Rotfuchs*. Geb. ca. 1614. Prof. 1632, 8. Dezember. Er wirkte als 2. Sakristan und Gärtner in Neu S. Johann, kehrte aber 1634 aus Gesundheitsrücksichten nach St. Gallen zurück. Er kam in der Folge als Gärtner nach Marienberg, wo er 1635, 4. Oktober, wohl als Opfer der Pest, tot in seiner Zelle gefunden wurde, auf den Knien liegend, mit gefalteten Händen. Er wird vom Chronisten als Mann von großer Schlichtheit und Unschuld gerühmt, der allgemein beliebt war. Der Statur nach war er von mittlerer Größe, rotem Gesicht, angenehmen Zügen und feinem Benehmen. (Henggeler, St. Gallen 309)

15. *P. Peter (Jakob) Feßler*. Geb. 1616, 30. Mai. Eltern: Jakob F., Kaufmann und achtmal Hofammann von Rorschach, und Anna Egger. Paten: Rudolf Reding, Obervogt, und Anna Vestini. Prof. 1637, 24. August. Priester 1642, Primiz 29. Juni. † 1652, 13. März. Er hatte sein Noviziat im Kloster Fulda angetreten, nachdem 1625 der dortige Abt Johann Schenk sich aus dem Galluskloster einige Patres erbeten hatte, um mit ihrer Hilfe sein besonders durch das noch herrschende ausschließliche Adelsprinzip gesun-

kenes Stift zu reformieren. Abt Bernhard Müller überließ ihm denn auch nicht weniger als sieben Patres. Der Dreißigjährige Krieg verdrängte aber Feßler mit zwei andern Mitbrüdern aus Fulda nach St. Gallen, wo er seine Studien fortsetzte, sich für das Heimatkloster entschloß und so erst 1636, 6. August, in St. Gallen sein neues Noviziat beginnen konnte. Er wirkte zuerst als Prediger, Katechet und Küchenmeister in Sankt Gallen, 1647 als Unterstatthalter auf der badischen Klosterbesitzung Ebringen, dann als Propst und Pfarrer in S. Johann. Dort erkrankt, ging er nach St. Gallen, starb aber unterwegs in Lichtensteig und fand dort sein Grab. (Henggeler, SG. 309. Ders.: Stud. und Mitt. OSB. 62 [1950] 201.)

16. *P. Andreas (Balthasar) Hofmann*. Geb. 1617 in Berg. Eltern: Balthasar und Marg. Kunz. Prof. 1637, 24. August. Priester 1642, Primiz 6. Juli. † 1675, 5. Dezember. Er besuchte das Gymnasium auf Marienberg und in St. Gallen. 1645 kommt er mit seinem Rorschacher Mitbruder, P. Franz Hertenstein, nach Einsiedeln, um eine «rechte Teutsche Schrift» zu erlernen, und wirkt dann als Lehrer auf Marienberg, wird 1654 Pfarrer in Alt-S. Johann, 1658 Cellerar in Neu-S. Johann, 1660 Küchenmeister. 1661 nach St. Gallen zurückgekehrt wird er Brüderinstructor, 1663 Vestiar, 1669 Propst in S. Peterzell, das er 1672 krank verläßt. Die letzten drei Jahre bis zu seinem Tod 1675 lebt er auf Marienberg. (Henggeler, SG. 310.)

17. *P. Bernardin (Notker) Freymüller*. Geb. 1641, 31. Dezember. Eltern: Martin und Barbara Pfund. Prof. 1660, 6. Mai. Priester 1666, Primiz 9. Mai. † 1696, 19. April. Er besuchte die Schulen in Rorschach und St. Gallen. Bei der Aufführung des St. Othmarspieles von P. Athanasius Gugger, 1661 in St. Gallen, spielte er als Frater gleich drei Rollen, neben seinem Mitbruder von Goldach, Fr. Hieronymus Lindenmann und dem spätern Kardinal Coelestin Sfondrati. 1667 ist er in S. Johann als Pfarrer von Neßlau, 1674 und 1676 als Prof. theol., Bibliothekar und Deutschlehrer. Schon 1668 und wieder 1680–96 ist er Münsterpfarrer in St. Gallen. Er starb an einem innern, veralteten und zu wenig beachteten Geschwür. Für die Translation der Reliquien des hl. Constantius vom 22. April 1674 schrieb er eine «kurtze Action», ein Festspiel in deutscher Sprache zur Begrüßung des Heiligen und führte auch die Spielleitung. (Henggeler, St. Gallen 331. J. Staehelin, Geschichte der Pfarrei Rorschach 332)

18. *P. Basil (Jakob, Ignaz) Rink von Bal-denstein*. Geb. 1647, 23. September auf Wartegg. Eltern: Ignaz Balthasar R., der 1642 Schloß Wartegg aus dem Besitz der Familie Blarer erwarb, und Anna Maria von Flachland. P. Basil war der Bruder des Franz Christoph, Domherr und Weihbischof von Eichstätt, und des Georg Wilhelm (1643–1714), der 1675 Hofkanzler in St. Gallen wurde, 1685 Landvogt im Toggenburg, 1693 Landeshofmeister des Abtes und 1677 das Schlößchen Karrersholz mit dem Gericht Engensberg in Steinach erwarb. Aus der Familie gingen auch drei Bischöfe von Basel hervor, Wilhelm (1608–1628) und Wilhelm Jakob (1693–1705), sowie Josef Wilhelm (1743–62). P. Basil besuchte von Wartegg aus die Schule auf Marienberg, seit 1658 jene in St. Gallen und legte dort 1665, 16. November, die Profeß ab, wurde 1672 Priester und primizierte am 2. Mai. 1675 kommt er nach S. Johann, wird 1676 Küchenmeister in Rorschach, behält dieses Amt im folgenden Jahr auch in S. Johann und 1691 in Wil. 1696 kehrt er als Prior und Statthalter nach Sankt Johann zurück, wo er trotz Kränklichkeit 27 Jahre verblieb. 1723 verzichtete er auf Wunsch des Abtes auf seine Ämter und starb 1727, 25. Februar, als Senior und Jubilar in S. Johann. (Henggeler, St. Gallen 334. J. Staehelin, Pfarreugeschichte 297, 326. HBL Band V, 641 f.)

19. *P. Burkhard (Andreas) Heer*. Geb. 1653, 2. Aug. Eltern: Melchior H., Löwenwirt und 1644–47 Hofamann von Rorschach, und Anna Oppikofer von Wil. Prof. 1671, 29. Juni. Priester 1682, Primiz 11. Oktober. † ohne Krankheit 1707, 14. Oktober. 1681 wird er Lehrer an der Schule in St. Gallen und wieder 1685, sowie Apost. Notar. 1687 kommt er als Korrektor an die Stiftsdruckerei, deren Leitung er 1689 als Direktor übernimmt. 1688 ist er zudem Zeremoniar, 1694 Bibliothekar. Als solcher muß er mit dem berühmten P. Hermann Schenk einen Sach- und Autorenkatalog anlegen und alle bessern Bücher von S. Johann, Wil und Rorschach nach St. Gallen bringen lassen. Die Druckerei bringt ihn 1690 mit dem großen Ordenshistoriker Jean Mabillon in Paris in Korrespondenz, den er anlässlich seines Besuches in St. Gallen 1683 auch persönlich kennen lernte. Auf seine Initiative gab er die zwei Bände Hirsauer Annalen des Abtes Johannes Trithemius aus der besten Handschrift von St. Gallen heraus. Er hoffte eine Anzahl dieser Bände gegen das 37bändige Werk der Pariser Konzilsgeschichte austauschen zu

können und verwies als Vermittler dieses Verkehrs auf die bekannte St. Galler Handelsfirma Gebr. Högger in Lyon. P. Burkhard war ein tüchtiger Sprachenkenner, der griechisch, lateinisch, italienisch verstand, aber auch hebräisch, arabisch und syrisch, und zwar so, daß er bei der Abtsweihe des spätern Kard. Sfondrati eine hebräische Ansprache halten konnte. *Schriften*: Er verfaßte in hebräischer Sprache eine Analyse über die Psalmen, die aber verloren ist. – (Henggeler SG 338. Dazu: Sti-A. Band 320, 891, sowie: Heer P. Gall, Joh. Mabillon und die Schweizer Benediktiner. St. Gallen 1938, 177, 188, 214.)

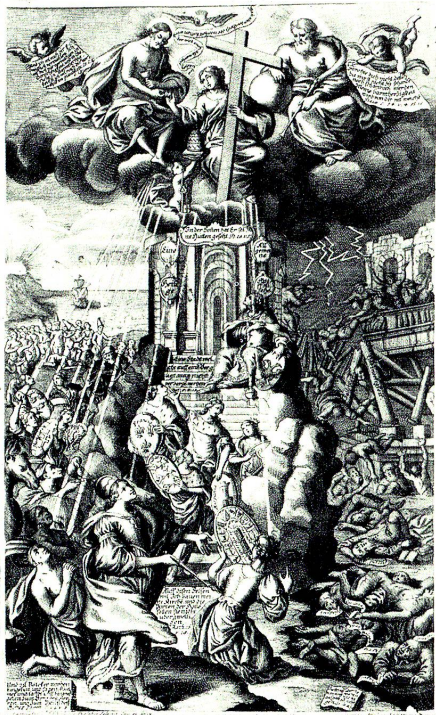
20. *P. Gerald (Isaak) Wieland*. Geb. 1651, 25. Februar. Eltern: Georg und Barbara Speth, deren Vater Gallus ob Rorschach einen Steinbruch besaß. Georg stammte aus dem Hof St. Gallenkappel bei Ravensburg und verlor 1629 seine Eltern durch die Pest, mußte 1632 vor den Schweden in die Schweiz flüchten, wo er im Dienste des Statthalters P. Modestus Spieß auf Marienberg arbeitete. Nach der Heirat mit B. Speth kehrte er in die Heimat zurück und versuchte von neuem sein Glück, verkaufte aber nach weitem Mißerfolgen seinen Besitz und ließ sich 1660 dauernd in Rorschach nieder, wo er von den Verwandten seiner Frau, den Speth und Hertenstein, unterstützt wurde. Isaak besuchte noch die letzten Jahre der Dorfschule, konnte aber nicht mit dem Latein auf Marienberg weiterfahren, da man dort keine Externen aufnahm und ihm die Mittel für das Internat fehlten. Daß er dort doch seine heißersehten Studien aufnehmen konnte, verdankte er einer alten Jungfer, Barbara Bod(den)müller, die auf Marienberg verpfündet war und dort als Magd arbeitete. Sie bezahlte ihm das Schulgeld, so daß er alle Klassen bis 1666 durchlaufen konnte. Die höhern Kurse, die Marienberg nicht mehr führte, gedachte er im Zisterzienserkloster Salem bei Überlingen zu absolvieren; vermutlich war er durch seine Mutter mit dem dortigen P. Eugen Speth verwandt. Durch die Bemühungen des P. Pius Knobel von St. Gallen fand er aber in der Gallusstadt Aufnahme, erhielt als Klosterschüler 1667 die Kutte, machte 1671 Profeß, wurde 1676 Priester und primizierte am 4. Oktober. Der Translationsfeier von 1674 in Rorschach konnte er noch als Subdiakon beiwohnen. Als Pater kam er zuerst an die Schule in St. Gallen, mußte aber wegen Kränklichkeit, die ihn zeitlebens nie ganz verließ, auf sie verzichten. 1678 treffen wir ihn in S. Jo-

hann, dann vorwiegend in der Seelsorge; so 1680 als Pfarrer in Neßlau, 1681 in Ebringen (Breisgau), 1687 in Hemberg, 1689 in Stein, dann wieder in Neßlau, 1691 als Unterpfarrer in St. Gallen und 1694 in Goldach, 1701 als Pfarrer in S. Johann und 1702 in Peterzell. Dazwischen wirkte er an der Schule in S. Johann (1678) und in St. Gallen (1687), 1691 auf Marienberg, wo er 1695 auch Küchenmeister wurde, und von wo er als Pfarrhelfer auch Untereggen versah. Er starb 1703, 29. April, in Peterzell im Rufe eines selbststrenghen, frommen und seeleneifrigen Ordensmannes und hinterließ mehrere religiös-asketische Schriften. (Henggeler, St. Gallen 337. Sti-Bibl. St. Gallen Cod. 1149 mit Autobiographie Wielands, mitgeteilt von HH. Dr. P. Staerkle)

21. *Br. Peter (Jakob) Bauhofer*. Geb. 1674, 14. Februar. Eltern: Jakob und Magdalena Bauhofer. Prof. 1701, 5. Mai. † 1735, 21. September. Er arbeitete als Glaser, seit 1718 auch im Speisgaden. (Henggeler, St. Gallen 357)

22. *P. Beda (Josef Constantius) Waldmann*. Geb. 1702, 29. Januar. Eltern: Hans Ulrich und M. Francisca Lanter. Paten: Franz Anton Bayer und M. Francisca Rheiner. Prof. 1721, 16. Oktober. Priester 1726, Primiz 23. April. † 1740, 25. Januar. Als guter Musiker wird er schon als Frater Gesanglehrer an der Klosterschule, 1726 Kapellmeister, Gesang- und Musiklehrer in S. Johann, sowie Lehrer am Gymnasium. 1727 kommt er in gleicher Eigenschaft nach St. Gallen, hier auch als ‚Zuchtmeister‘ der Knaben. 1730 ist er Cellerar und Gehilfe bei der Urbarbereinigung, 1735 Küchenmeister in St. Gallen und dann in S. Johann, 1738 Pfarrer in Hemberg und 1740 in Alt-S. Johann, wo er bestattet wurde. (Henggeler, St. Gallen 371)

23. *P. Gallus (Franz Josef Joachim) Metzler*. Geb. 1743, 23. Februar. Sohn des Franz und der A. Francisca Reifin. Prof. 1763, 22. Mai. Priester 1767, 13. September. † 1820, 19. Februar. 1768 wirkt er in S. Johann, kommt 1774 als Pfarrer nach Ebringen, 1789 ist er in St. Gallen, 1793 als Statthalter in S. Johann. 1795 nimmt er an den Verhandlungen des Klosters mit den aufständischen Gotteshausleuten teil. 1796 wird er Kornherr, macht 1797 eine Kur in Baden und weilt während der Revolution in S. Peter auf dem Schwarzwald. 1803–1820 lebt er ohne Pfründe in Rorschach und erhält beim Eingang zur Seelenkapelle sein Grab. (Henggeler 410)



Titelblatt aus Kaspar Lang
«Historisch-theologischer Grundriß», Einsiedeln 1692
Entwurf von P. Eugen Speth, Salem
Stich von Philipp Kilian, Augsburg

Einsiedeln

Gegr. 934 durch Bischof Benno von Metz und Eberhard von Straßburg über der Zelle von S. Meinrad († 861)

1. *Abt Ulrich Wittwiler*. Geb. 1535 als Sohn des Heinrich W. Bruder des P. Gallus in St. Gallen (s. d.) und der Agatha W., die 1560 ein Haus beim Bach besitzt. Prof. 1549. Priester 1556, 21. Dezember. Pfarrer in Einsiedeln 1558–80, Dekan 1573–85, Administrator für den von den Schwyzern angeklagten Abt Adam Heer von Rapperswil 1579–85, Abt von 1585–1600. † 1600, 10. Oktober. – 1553–56 studierte er in Freiburg Br., wurde 1556 Mag. Artium und im Kloster Prof. der Philosophie. Sein Lehrer war der berühmte Glarean, bei dem er zwei Jahre wohnte und der ihn für das Studium der Musik begeisterte. Ulrich war ein Abt von Umsicht und Tatkraft, der das 1577 verbrannte Kloster wieder aufbaute und die hohen Schulden tilgte, die Verwaltung ordnete, neue Güter erwarb, die Wallfahrt und die innere Disziplin des Stiftes hob und auch literarisch tätig war. (Henggeler, Einsiedeln 115, 277. Stud. u. Mitt. OSB 1912, 505 f. Bürger-A. Rorsch. Cod. 304)

2. *P. Valentin Alther*. Geb. um 1550. Sohn des Jakob und Bruder des P. Paul A. jun. in St. Gallen (s. d.). Prof. 1567, Priester 1571, 10. März. Er war Kustos und soll 1577 Schuld gewesen sein, daß beim Brand so viel zugrunde ging. Wegen Veruntreuungen wurde er verhaftet und 1585 aus dem Kloster entlassen. (Henggeler, Einsiedeln 280)

3. *P. Johann Heinrich Rennhas*. Wohl Sohn des Sebastian R., der 1560 ein Haus an der Metzgergasse besaß. Prof. 1572, 29. Juni. 1576 wird er auf der Universität Dillingen immatrikuliert, kehrt aber schon nach einem halben Jahr wegen Krankheit zurück. 1582 ist er Pfarrer in Freienbach, dann in Einsiedeln. † 1603, 28. September. (Henggeler, Einsiedeln 281. Bürger-A. Rorsch. Cod. 304, N. 86)

4. *P. Mauritius Müller*. Geb. ca. 1565. Prof. 1583, 25. Dezember. Priester 1589, 27. Mai. Er kam noch im gleichen Jahr zur Aushilfe ins Kloster Beinwil SO, ertrank aber dort 1590, 8. Juli. (Henggeler, Einsiedeln 283)

5. *P. Johann Schlachter*. Geb. um 1570. Sohn des Jakob, der 1560 in Rorschach ein Haus und 1578 Steinhütte und Steingrube besaß.

Prof. 1587. Priester 1592, 19. September. Er war Pfarrer in Freienbach, 1594–96 in Oberkirch bei Kaltbrunn, in Einsiedeln und 1605 nochmals in Freienbach, wo er 1611, 29. September, an der Pest starb. (Henggeler, Einsiedeln 285. Bürger-A. Rorschach Cod. 304, N. 82)

6. *P. Benedikt Heer*. Die Verwandtschaft der Heer läßt sich wegen des Fehlens von Taufbucheinträgen vor 1612 und wegen des häufigen Vorkommens gleicher Namen nicht eindeutig feststellen. Prof. 1594. Priester 1600, 23. September. † 1609, 9. April, auf der Klosterpfarrei S. Gerold im Vorarlberg, wo er sich bei dem resignierten Abt Adam Heer (von Rapperswil) aufhielt. (Henggeler, Einsiedeln 286)

7. *P. Fintan (Josef Plazidus) Bayer*. Geb. 1707, 13. Januar. Eltern: Georg Christoph und A. Marg. Reding. Prof. 1723, 25. April. Priester 1730, 3. Juni. Er war im 3. Grad verwandt mit Abt Thomas Schenklin von Wil (1714–1734). † 1742, 10. Mai. Er litt schon früh an Gicht und Kolik, kam 1735 an die Einsiedler Schule in Bellenz, um dort italienisch zu lernen und deutsch zu predigen. (Henggeler, Einsiedeln 396)

8. *P. Othmar (Franz Josef) Egger*. Geb. 1712, 3. Oktober. Eltern: Franz Anton und M. Elisabeth Lindenmann. Prof. 1736, 15. Januar. Priester 1738, 31. Mai. † 1759, 1. März. Er war tüchtiger Geigen- und Klarinettenspieler. 1747 wurde er Pfarrer von Feusisberg, wo er beim Aderlaß durch einen ungeschickten Chirurgen sich eine Infektion zuzog, die trotz Behandlung durch drei Ärzte zum frühen Tod führte. (Henggeler, Einsiedeln 410)

9. *P. Matthäus (Franz Ulrich) Ackermann*. Geb. 1739, 4. Oktober. Eltern: Ulrich und Barbara Roth. Der Vater war selber Novize in Einsiedeln gewesen, aber wieder ausgetreten. Prof. 1757, 4. September. Priester 1762, 17. September. Er war ein «arbeitssamer, resoluter Mann», wurde schon 1762 Apost. Notar, war 1767–69 und 1774–81 Direktor der Stiftsdruckerei, dann Pfarrer in St. Gerold, 1787 in Blons, 1789 Archivar in Einsiedeln, 1791 Propst von St. Gerold bis 1808 und starb in Einsiedeln 1809, 5. April. (Henggeler, Einsiedeln 431)

10. *P. Leo (Eduard) Keel*. Geb. 1839, 9. Juni, in St. Fiden. Eltern: Joh. Josef und Kath. Baumgartner. Prof. 1860, 21. März. Priester

24. *P. Franz (Joh. B.) Heer*. Geb. 1748, 19. Oktober. Sohn des Joh. Georg und der K. Rosa Sartori. Prof. 1771, 19. Mai. Priester 1776, Primiz 21. März. 1781 erkrankt er in S. Johann, kehrt aber nach kurzem Aufenthalt in St. Gallen dorthin zurück und wird 1790, 21. März, tot im Bett gefunden. (Henggeler, St. Gallen 415)

25. *P. Roman (Joh. Georg Balth.) Frommenwiler*. Geb. 1753, 29. Dezember. Eltern: Joh. Bernhard und Kath. Waldmann. Prof. 1773, 30. Mai. Priester 1778, Primiz 20. April. † 1802, 7. September. 1785 Unterpfarrer in St. Gallen, ist er 1796–99 Pfarrer in Neßlau. 1799 geht er ins Kloster O. Präm. in Schusenried, wohl wegen der Revolution, 1800 weilt er im Kloster Ettal. Er wird noch Pfarrer von Lichtensteig, wo ihn 1802 der Tod ereilt. Sein Bruder Bernhard Franz war Kaplan in Oberegg. (Henggeler, St. Gallen 417)



Abt Jacobus Walchmeister von Fischingen
1594–1598



Abt Benedikt Rennhas von Fischingen
1598–1604

Fischingen

Gegründet ca. 1135 als Tochterkloster von Petershausen und Doppelkloster. Aufgehoben 1848.

1. *P. Augustin Schenk*. Prof. ? † 1372, 20. Oktober. (Henggeler, Fischingen 455, 461)

2. *P. Joachim Schenk*. Prof. und Priester ? † an einem 31. Oktober. Jahr ? (Henggeler, Fischingen 462)

3. *P. Ulrich Schlachter*. 1451–83 Leutpriester in Bichelsee TG. † 1486, 4. August. (Henggeler, Fischingen 458, 463)

4. *P. Jonas Trummer*. Der Vater dürfte Ulrich Tr. sein, von dem im Hoflibell von 1532 Ueli Trummers «Kemmlen» und 1548 Ueli Tr. Bomgarten erwähnt sind. Im Beschrieb von 1560 erscheinen ein Jörg Tr., der im gleichen Haus sitzt, sowie ein Hans und Barthime, wohl seine Söhne, also Brüder des P. Jonas. † 1565, 20. November, an der Pest. P. Jonas hatte vielfach Unstimmigkeiten mit seinem stark verschuldeten Abt Heinrich Landsberger von Rapperswil (1556–65).

(Henggeler, Fischingen 437, 466. Bürger-A. Rorsch. Cod. 226 und 304, NN. 10, 60, 74, 75, 77)

5. *P. Christoph Brunner*. Geb. 1547. Vater ist wohl Michael Br., dessen «Lauben» 1532 im Hoflibell erwähnt ist. Erstmals erwähnt 1567. Zum Abt gewählt 1574, 1. April. Eltern könnten Andreas und Anna Späth sein, die 1523 einen Teil des Hofes Fronberg ob St. Annaschloß erben. P. Christoph ist 1574 Statthalter. Als Abt war er ein guter Verwalter, errichtete 1577 den Neubau des Klosters, ließ durch Renner in Wil 1582 eine prächtige Monstranz anfertigen, festigte das innere Leben des Klosters, tat viel für die Rekatholisierung seiner Gebiete, stiftete 1580 die St. Iddabruderschaft und erwarb sich 1584 das Recht der Pontificalien. † 1594, 27. Mai. (Henggeler, Fischingen 437, 466. Sti-A. St. Gallen LA 44, 187. Keller Willy, Die Benediktiner-Abtei Fischingen im Zeitalter der Glaubensspaltung und der kath. Reform. Fribourg 1946, 89–97. Bürger-A. Rorschach Cod. 226)

6. *P. Jakob Walchmeister*. Vater ist wohl Martin W., der 1554 ein Haus in Rorschach zu Lehen erhielt. P. Jakob ist zuerst Kaplan

in Lommis und wird 1594, 7. Juli, im Beisein der Äbte Joachim Opser von St. Gallen und Ulrich Wittwiler von Einsiedeln zum Abt gewählt und vom Weihbischof von Konstanz, Balthasar Wuorer, bestätigt und benediziert. Aus seiner Regierung ist nur ein Güterkauf und die Erneuerung der Iddakapelle bekannt. Er war aber nicht beliebt. † 1598, 7. Januar. (Henggeler, Fischingen 438. Keller W., 98 f. Sti-A. St. Gallen, LA 44, 536)

7. *P. Gallus Bär*. † 1586, 25. Oktober, oder 1588, 22. Oktober. (Henggeler, Fischingen 467)

8. *P. Benedikt Rennhas*. Vater ist wohl Kaspar R., Hofamann von 1531 bis 1533 der 1532 auch als Hausbesitzer genannt wird. P. Benedikt war Prior und unternahm 1597 eine Wallfahrt nach Rom, Loreto und Einsiedeln. 1598, 21. Januar, wurde er zum Abt gewählt im Beisein der Äbte von Einsiedeln und Muri. Er galt als «gelehrter und hochverständiger Herr», der sich intensiv um die innere und äußere Reform des Klosters bemühte, für gute Ökonomie und gesunde Finanzen sorgte, Herrschaft und Kirche von Lommis kaufte und sich sehr für die Errichtung der Schweiz. Benediktiner Kongregation einsetzte. † 1604, 25. August. (Henggeler 438. Keller 99 ff.)

9. *P. Kaspar Rennhas*. Vermutlich Sohn des Kaspar R. und Bruder von Abt Benedikt. Er starb 1593, 14. Oktober. (Henggeler, Fischingen 467. Bürger-A. Rorsch. Cod. 226)

10. *P. Roman Lindenmann*. Scheint ein Bruder von P. Nikolaus in St. Gallen zu sein (s. d.). (Henggeler, Fischingen 467)

11. *P. Meinrad Thalmann*. Eltern wohl: Daniel und Katharina Neninger, die auf einer Allianzwappenscheibe von 1588 als Bürger von «Rosthach» verewigt sind. Der Vater unterschreibt zudem den Hofettervertrag von 1560 als neuer Seckelmeister. Meinrad ist 1600 Pfarrer von Fischingen. Im gleichen Jahr vollendet er das Jahrezitbuch des Klosters. 1604 ist er in den Wahlakten des Abtes Matthias Staehelin erwähnt. † 1610, 22. August. (Henggeler, Fischingen 467. Nbl. Rorschach 1954, 34. Bürger-A. Rorschach Cod. 304, Schluß)

12. *P. Konrad Waldmann*. Der Vater ist vermutlich Andreas W., der sich 1597 zur Zahlung von 10 Schilling Zins für die Pulverstampfe verpflichtet und 1601 als Alt-Seckel-

meister auftritt. Die Mutter ist Anna Heer, die 1621 nach dem Tod des Gatten in ihrem Neffen Sebastian Heer einen Vogt erhält. Prof. 1598. † 1646, 5. Juli. Er legte die Gelübde unter Abt Rennhas ab, der wohl seinen Landsmann nach Fischingen brachte. Er wirkte als Subprior und Prior, als Vestiar und Küchenmeister, war Pfarrer von Dußnang und Au TG. Die aufreibende Arbeit und Sorge zogen ihm eine schwere Wassersucht zu, die er trotz peinlicher Schmerzen geduldig ertrug, wie er auch sonst wegen seiner Freundlichkeit, Milde und Güte allgemein beliebt war. Er galt auch als geschätzter Buchmaler. (Henggeler, Fischingen 468. Bürger-A. Rorschach Cod. 303 und Cod. 1)



Das Kloster Fischingen im 17. Jahrhundert nach der Zeichnung von P. Eugen Speth von Salem (Titelblatt des *Cursus Theologicus*) des Klosters St. Gallen, St. Gallen J. A. Haerckner 1670)

13. *Br. Alexius Mayer*. Geb. 1610. Als Vater kommt Heinrich M. in Betracht, der 1623 Vogt der beiden Knaben des Jakob Schedler, Josef und Elias Sch., wird. Prof. 1640. † 1690, 17. Juli. (Henggeler, Fischingen 476. Bürger-A. Rorschach Cod. 1)

14. *P. Viktorin Reding*. Geb. 1625. Eltern: Franz, Fürstlich-st. gallischer Rat und Obervogt von Rorschach, und Katharina Tschudi. Er war Bruder des P. Viktor in St. Gallen. Prof. ca. 1643. Priester 1651. Er wurde sofort Pfarrer in Lommis und Bettwiesen, 1651–54, in Bichelsee 1655–64, in Sirnach 1664–75, gleichzeitig Prior, 1675 Statthalter, 1680 Ökonom. 1687 bis zum Tode Subprior. † 1708, 13. November. (Henggeler, Fischingen 476)

15. *P. Fintan (Kaspar) Roth*. Geb. 1765, 6. Januar. Eltern: Josef Anton und Magdalena Wiborada Ackermann. Die PP. Ägidius in Muri und Pirmin in St. Blasien waren seine Brüder (s. d.). Prof. 1784, 21. November. Priester 1788, 20. September. Er wurde 1789 Kapellmeister, Pfarrer in Dußnang und Au, 18 Jahre Kaplan in Mosnang, 1814–23 Pfarrer in Lommis, dann Ökonom, Küchenmeister, 1830 Beichtiger in Münsterlingen. † 1835, 9. Juli. (Henggeler, Fischingen 496)

16. *P. Othmar (Ignaz Josef Blasius) Wetzel*. Geb. 1774, 4. Februar. Eltern: Joh. Georg, äbtischer Postbote, und Anna M. Stürm. Prof. 1792, 16. September. Priester 1799. Er hielt in Rorschach eine Ehrenpredigt und wurde 1800 Antoniuskaplan oder Kustos in seiner Heimat, wo er auch 35jährig 1809, 5. September, starb und in der Priestergruft der Pfarrkirche beigesetzt wurde. Er komponierte u. a. ein Ave Maria. (Henggeler, Fischingen 497. J. Staehelin, Die Pfarrgeistlichkeit von Rorschach, 1928, S. 15)

Engelberg

Gegründet 1120 vom Edlen Konrad von Seldenbüren ZH.

P. Gallus (Karl Emil) Heer. Geboren 1897, 21. Mai. Eltern: Karl Josef und Ida Kappeler. Prof. 1919, 14. Oktober. Priester 1923, Primiz 29. April. Stud. phil. in Fribourg 1927–30. Dr. phil. 1932. Prof. theol. im Kloster und Lehrer an der Stiftsschule 1923 ff. Stiftsarchivar 1926–36. Verfasser historischer Arbeiten und Buchbesprechungen.

Mariastein

Gegründet 1085 von Hirsau aus durch Abt Hesso († 1133) in Beinwil SO; 1648 nach dem Wallfahrtsort Mariastein SO verlegt. 1874 <reorganisiert>.

P. Gregor (Josef) Roth. Geb. 1886, 11. August, in Bruggen, von Rorschach. Eltern: Joh. B. und M. Magdalena Buob. Prof. 1908, 19. Oktober. Priester 1911, 31. Oktober, in Feldkirch. Primizprediger am 5. November sein Vetter, der spätere Bischof Bürkler von St. Gallen. Gymnasium in Engelberg und Einsiedeln, Theologie in Innsbruck. 1913 Instruktor der Laienbrüder und Sekretär des Abtes, 1914–19 Ökonom im Gallusstift (Bregenz), 1915–20 Kapitelssekretär, 1920–37 Pfarrer in Hofstetten SO, dann Ökonom im Kloster, 1941 Pfarrer in Büßerach SO. Seit 1960 in Mariastein. (Henggeler, Mariastein 263)

St. Blasien

im badischen Schwarzwald, gegründet durch Reginbert von Seldenbüren († 963) über einer Einsiedlerzelle. Aufgehoben 1807; lebt weiter in St. Paul in Kärnten.

P. Pirmin (Joh. Gerard) Roth. Geb. 1756, 24. Juni. Eltern: Josef Anton und M. Magd. Wiborada Ackermann. Paten: Ferd. Josef von Bayer und Fridolina Germann. Prof. 1778, 4. Mai. Priester 1781, 9. Juni. Pfarrer in Dillendorf 1806. † 1841, 28. Februar. Er ist Bruder der PP. Fintan in Fischingen und Ägidius in Muri, dem er 1785 die Primizpredigt hielt. (P. Gams im Freiburger Diözesanarchiv 12 [1878] 242)

Ettenheimmünster

in Baden. Gegründet 762 durch Bischof Etto von Straßburg, der eine Zelle des 8. Jahrhunderts über dem Grab des hl. Landelin in ein Benediktinerkloster umwandelte. Aufgehoben 1802.

1. *Abt Franz Hertenstein*. Geb. 1610, 7. Dezember. Eltern: Jörg und Dorothea Schedler. Prof. in St. Gallen 1631, 19. März. Priester 1637, 7. März, Primiz 25. März. Er studierte in Ravensburg, St. Gallen und, wegen der

Pest, in Murbach. Er war guter Organist und Choralsänger, kam 1638 an die Schule, wurde Küchenmeister, Kustos, Kapellmeister, Kellerherr, Novizenmeister, 1652 Subprior, 1653, 19. Juli, zum Abt von Ettenheimmünster erbeten, das er nach innen und außen großzügig erneuerte. † 1686, 1. November. (Vgl. die Biographie von Dr. P. Staerkle in Rorsch. Nbl. 1957, S. 5–12. Für die erste Zeit: Henggeler, St. Gallen 305)

2. *P. Josef (Kolumban) Heer*. Geb. 1613, 3. März. Priester 1637, 14. April, als Weltpriester Pfarrer in St. Fiden 1649–54. Prof. 1657, 3. Mai, als erster unter Abt Franz Hertenstein, der ihn offenbar zum Eintritt veranlaßte. Er war guter Kenner des Hebräischen und lehrte im Kloster Philosophie und Theologie. Er wurde als frommer Mönch gerühmt. † 1690, 1. Februar, in Straßburg, wo er eine Niederlassung seines Klosters leitete und in der S. Ludwigskirche sein Grab fand. (Vgl. Rorsch. Nbl. 1957, 7, sowie Mitteilung von Dir. Dr. P. Zinsmaier vom Generallandesarchiv Karlsruhe 12. August 1960)

3. *P. Maurus (Joh. Jakob) Geiger*. Geb. 1642, 1. Januar. Eltern: Michael und Maria Knipp von Straubenzell. Prof. 1658, 2. Juli. Priester 1666, 10. April. Er studierte in Ettenheimmünster, wurde Ökonom und 1674 Prior und 1686, 15. November, als Nachfolger von Franz Hertenstein zum Abt gewählt, mit dem er auch aufs engste zusammengearbeitet hatte. Er war gelehrt und fromm, ein unermüdlicher Arbeiter, ein tüchtiger Kenner beider Rechte, tat viel zur Verehrung Mariens und des hl. Landelin, dessen Kirche er neu erbauen ließ, auch sonst ein guter Haushalter. † 1704, 3. Juli. Er verfaßte historische Schriften, u. a. ein Lagerbuch des Klosters. (Freiburger Diözesanarchiv 14 [1881] 153. Mitteilung von H. Dir. Zinsmaier vom 26. August 1960)

Füssen

im Allgäu. Gegründet im 8. Jahrhundert durch S. Magnus. Aufgehoben 1803.

P. Othmar Heer. Geb. 1607. Prof. 1625 im Kloster Fulda. Dort von Kriegsunruhen vertrieben ging er nach St. Magnus in Füssen über, auf das er 1683 die Stabilität übertrug. 1633 kam er mit andern Flüchtlingen nach St. Gallen, wurde von dort durch die Pest nach Rheinau vertrieben, kehrte 1636 nach

St. Gallen zurück, um die Studien fortzusetzen. Als Pater war er Seelsorger in Binswang (Bayern), Subprior, Prior, Kustos, Pfarrer in Füssen. † 1685, 25. Juni. (Vgl. P. Lindner in: Stud. und Mitt. OSB 27 [1906] 137. Henggeler ebendort 62 [1950] 202)

Ochsenhausen

(Württemberg) Gegründet 1093 durch weltliche Ministerialen. Aufhebung 1803.

1. *P. Franz (Hannibal) Jonas von Buch*. Geb. 1612, 11. Oktober. Eltern: Joh. Philipp und Helena Studer. Pate wohl Graf Hannibal von Hohenems, Vetter von S. Carolus Borr. Er war Prior, auch kath. Prediger in Memmingen. 1632 kam er mit P. Plazidus Spieß, Ökonom in Ochsenhausen, als Flüchtling nach Rheinau. † 1647, 17. Mai, auf einer Pilgerreise nach Einsiedeln auf Schloß Blatten bei Oberriet, begraben in der Pfarrkirche Montlingen. (Henggeler in: Stud. und Mitt. OSB 62 [1950] 209. P. Lindner, Diözesanarchiv von Schwaben 17 [1899], 18 [1900] 137)

2. *P. Roman (Pius) Lanter (Landart!)*. Geboren 1641, 22. Januar. Eltern: Georg und Barbara Roth. Georg tritt, zusammen mit David Heer, als Trauzeuge bei der Hochzeit von Michael Geiger, Vater des Abtes Maurus, auf; 1653 ist er bei der Generalbelehrung als Besitzer von Haus und Schmittrecht, sowie Ulrich Roth als sein Schwager erwähnt. Paten: Wendelin von Bayer und Kath. Langenhart. P. Roman wird 1658 als stud. phil. bezeichnet. Prof. 1657. 1674 nimmt er an der Translationsfeier in Rorschach teil. † 1681, 5. April, im Kloster Fiecht (Tirol), wo er sich seit einem Jahr aufhielt. (Lindner P., Diözesan-Archiv von Schwaben 18 [1900], S. 138; 17 [1899], S. 120. St. A. St. Gallen LA 44, S. 1005. Taufbuch Rorschach)

Otto beuren

(bayr. Allgäu) Gegründet 764 durch Abt Toto. Aufgehoben 1803. Wieder besiedelt 1918.

1. *P. Anton Waldmann*. Ist als Kustos erwähnt. † 1508, 25. März. (P. Lindner, Zeit-

schrift des hist. Vereins von Schwaben und Neuburg. 31 [1905] 35)

2. *Br. Pantaleon Straub*. Geb. ca. 1544. Eltern: Eberli St. und Verena Brunner? Prof. ca. 1560. Er war Apotheker und Buchbinder. † 1599, 13. November. (Lindner s. o. S. 43. St. A. St. Gallen, LA 44, 505)

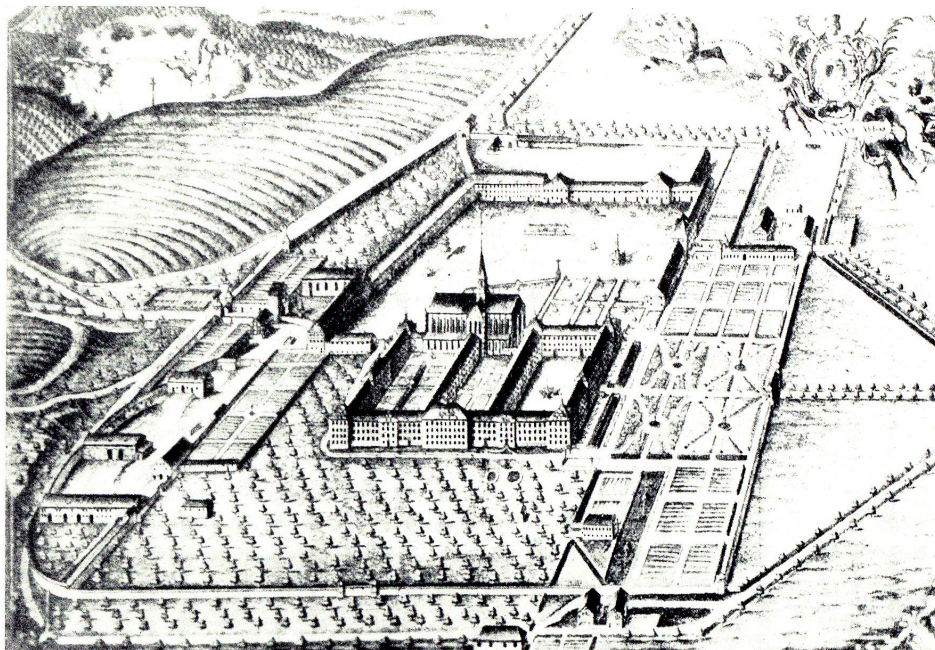
3. *P. Ulrich Bachmann*. Geb. 1640, 24. Jan. Eltern: Joh. Ulrich, Hauptmann, und Juditha Bertschi. Paten waren: Kaspar Bertschi und Barbara Feer (Taufbuch Rorschach). Prof. 1656, 8. September. Priester 1665. † 1695. Er war guter Musiker und Komponist und ausgezeichneter Mathematiker, Neffe von Goldschmied Lorenz Bachmann. 1675 ist er auf einer Romreise. (P. Lindner, s. o. S. 58. Rorsch. Nbl. 1960, 64)

Petershausen bei Konstanz

Gegründet 983 durch Bischof Gebhard von Konstanz, von Einsiedeln aus besiedelt. Aufgehoben 1802.

1. *P. Nikolaus Bachmann*. Geb. um 1540. Vater ist wohl Ulrich B., der in Rorschach 1560 ein Haus besitzt. Prof. 1567. Priester 1567. † 1580, 9. Januar. (P. Lindner, Prof. buch Petershausen 1910, S. 7. Bürger-A. Rorschach Cod. 304. N. 54)

2. *P. Felix (Jakob) Egger*. Geb. 1659, 23. Mai. Eltern: Joh. Jakob und M. Magdalena Lienhart von Mörschwil. Prof. 1675, 23. Mai. Priester 1683. † 1720, 5. März. Er kam 1670 als Sängerknabe nach Lindau, dann in die Schule von Petershausen, für Theologie und Kirchenrecht nach Dillingen, war auch guter Organist und Komponist; dann einige Jahre Präfekt an der Ordensuniversität Salzburg, wo er lic. theol. wurde. 1715 erhielt er vom Luzerner Nuntius Jac. Caracciolo den Titel eines Dr. theol. Er wirkte als Pfarrer in Petershausen und Hilzingen, dann als Professor der Philosophie im Kloster, in Rottweil, St. Trudpert und Füssen, zuletzt als Administrator in der Propstei Klingenzell, wo er starb. Sein Hauptwerk ist die *«Idea hierarchica-benedictina»*, eine Art Gelehrten-geschichte des Ordens. Konstanz 1715. (P. Lindner, Prof. buch Petershausen S. 10. Freiburger Diözesan-Archiv 20 [1889] 95. St. A. Melk [Österreich] Peziana 1, II, 17 f.)



Weingarten

bei Ravensburg, entstanden durch Verlegung des nahen Klosters Altdorf Mitte 11. Jahrhundert durch Graf Welf IV. Aufgehoben 1802. Wiederbesiedelt 1922.

P. Gottfried Reding. Geb. 1634, 10. September. Eltern: Franz und A. Elisabeth Notzer. Stiefbruder von P. Viktor in St. Gallen und P. Viktorin in Fischingen (s. d.). Prof. 1652, 26. November. Primiz 1658, 13. Oktober. Er war Subprior in Weingarten, Prior in Feldkirch, wo 1610–95 ein Priorat bestand, 1704 erster Prior des neuen Priorats Hofen (Friedrichshafen), als solcher sehr beliebt. Kehrt 1706 krank nach Weingarten heim und stirbt hier 1706, 6. Februar. (P. Lindner, Prof. Buch Weingarten 1909, S. 57)

Salem bei Überlingen

Zisterzienserabtei. Gegründet 1134 durch Ritter Guntram von Adelsreuthe. Aufgehoben 1803.

1. *P. Dominik (Johann) Schedler.* Geb. 1649, 16. Juni. Eltern: Franz und A. M. Eggmann. Paten: Anton Sigler und Elisabeth Locher. Prof. 1666. Priester 1673. Er war Prior und dreimal Beichtiger in Heggbach, wo er 1710, 5. August, starb und begraben wurde. (P. Leodegar Walter, in: Cist.-Chronik 40 [1928] 220)

2. *Br. Georg (Joh. Seb.) Waldmann.* Geb. 1744, 20. Januar, in Arbon. Eltern: Martin und A. Kath. Bauhofer. Er war 1771 Soldat auf Korsika. Prof. 1774. † 1802, 23. September. Von Beruf Glaser wie der Vater. (Walter 250. Mitteilung von Dr. W. Kreyenbühl, Arbon, 6. August 1960)

3. *P. Eugen (Georg) Speth.* Geb. 1636, 28. Oktober. Eltern: Georg und Elisabeth Pfund. Paten: Jakob Wirtenberger und Barbara Kautter. Prof. 1653. Priester 1660. † 1708, 11. Dezember. Er war Dr. theol. und Apost. Notar; 1664 Prof. der Philosophie, dann

Beichtiger im Frauenkloster Baidt bei Ravensburg, zuletzt Prokurator im Priorat Birnau, wo er als Senior starb. 1674 nahm er an der Translation des hl. Konstantius in Rorschach teil und hielt dabei die Festpredigt, fertigte auch wahrscheinlich auf den Anlaß einen Kupferstich an. Von ihm stammen zahlreiche Entwürfe für große und kleine Stiche, auch theol. Schriften. (Walter in Cist.-Chronik 40 [1928] 361. Benziger, Das Buchgewerbe im Stift Einsiedeln, 1912, S. 175. Spamer Ad., Das kleine Andachtsbild 1930, 146, 182, 184, 240. J. Staehelin, Pfarreigeschichte von Rorschach 333)

Wettingen

Zisterzienserabtei. Gegründet 1227 von Heinrich von Rapperswil. Aufgehoben 1841. Lebt weiter in Mehrerau bei Bregenz.

1. *P. Ulrich Moser.* Geb. 1588. Prof. 1607. Priester 1613 in Konstanz. Er ist 1620–32 Beichtiger in Wurmsbach SG, dann Ökonom. † 1637, 6. April. (P. Dominik Willi, Album Wettingense [1904] S. 89)

2. Fr. Ulrich (Joh. Georg Konst.) Waldmann. Geb. 1737, 26. August. Eltern: Joh. Georg und M. A. Heer. Prof. 1754, 20. Oktober. Er verfiel bald einer Geisteskrankheit, lebte aber noch ca. 40 Jahre. † 1799, 26. Februar. (Willi, Album Wettingense 156)

3. P. Joh. Baptist (Josef Marin) Helfenberger. Geb. 1757, 9. Februar. Eltern: Josef und M. Agatha Scherer. Prof. 1779, 7. November. Priester 1783, 20. September. Er war Leiter der Klosterschule, Subprior, Novizenmeister, Prior, Kornherr, Kapellmeister, Bibliothekar und Archivar. † 1825, 16. März, nach langem Gichtleiden. Er war ein beliebter, vielseitiger Mann, guter Musiker, Vertrauter und Sekretär seines Abtes. 1799 erstellte er auf Befehl der Helvetischen Regierung zusammen mit andern Mitbrüdern einen Katalog der Wettinger Bibliothek. (Willi S. 170. A. Kottmann in Argovia 1958)

Weißenu

bei Ravensburg. Prämonstratenserabtei. Gegründet 1145 durch den Ministerialen Gebizo. Aufgehoben 1803.

1. P. Josef (Sebastian) Heer. Geb. 1637, 13. Februar. Eltern: Andreas und Helena Feßler. Paten: Ludwig Pillier und Kath. Langenhart. Prof. ca. 1655. Von ihm ist nur bekannt, daß er 1681 und 1696 bei den Abtwahlen zugegen ist, ebenso bei der Translationsfeier von 1674 in Rorschach. (Mitt. von Dr. P. Bruno Grießer, Mehrerau)

2. P. Joh. Chrysostomus (Georg) Hertenstein. Geb. 1641, 25. März. Eltern: Peter und Anna Speth. Paten: Anton Sigler und Kath. Langenhart. Er ist wohl identisch mit Georg H., der 1654 als Schüler auf Mariaberg erwähnt wird. Sein Name ist sonst nur auf der Wählerliste von 1696 überliefert. (Mitt. von Dr. P. Bruno Grießer)

Wenn abschließend noch einige allgemeine Beobachtungen beigelegt werden sollen, mögen sie zunächst auf die verhältnismäßig hohe Zahl von über 80 Benediktinern aus Rorschach hinweisen. Sicher war diese im

Mittelalter bedeutend höher; doch fehlen in fast allen Verzeichnissen, soweit sie erhalten sind, die Angaben über Herkunft oder Geburtsort der Konventualen, so daß vor dem 16. Jahrhundert nur ausnahmsweise Rorschacher festzustellen sind. Für die Zeit nach ca. 1550 weist aber Rorschach neben Wil und Rapperswil in der Ostschweiz wohl am meisten Benediktiner auf. Interessant wäre es indes, auch einmal den Angehörigen anderer Orden und des Weltklerus nachzuspüren.

Auffallend ist sodann die Verteilung der Rorschacher auf die verschiedenen Klöster. Am besten vertreten ist naturgemäß St. Gallen, da unsere Hafenstadt von jeher unter der Regierung und dem starken wirtschaftlichen und kulturellen Einfluß des Gallusklosters stand. Überraschen mögen die 16 Rorschacher in Fischingen, das seit dem Übergang des Thurgaus an die Eidgenossenschaft 1460 stärker besiedelt wurde und dessen drei Äbte manchen Landsmann vom Bodensee anziehen mochten. Einsiedeln dagegen war sicher für manche als Wallfahrtsort maßgebend. Unter den übrigen Abteien fehlt das im Bündnerland entlegene Disentis ganz, während andere nur selten einen Rorschacher in ihren Mauern sahen. Daß aber die Klöster in der deutschen Nachbarschaft noch mehrere von unsern Landsleuten anzogen, mag mit ihrem blühenden Stand zusammenhängen, mit ihrer Lage oder persönlichen Beziehungen, wie in Ettenheimmünster.

Neben solchen Überlegungen sollen aber auch die genealogischen Zusammenhänge nicht übersehen werden. Hier tauchen eine ganze Reihe alter Namen und Familien auf, die zum größeren Teil seit langem in Rorschach verschollen und vergessen, ausgestorben oder ausgewandert sind, die aber dazu beitragen mögen, dem Bild Alt-Rorschachs neues Leben zu geben, vielleicht auch da und dort den Sinn für die Vergangenheit der eigenen Familie zu wecken. Wenn die Geschlechterfolge in frühern Jahrhunderten leider große Lücken aufweist, so liegt das am Mangel zuverlässiger Quellen, die zudem z. T. nur ungenügend erschlossen sind. Die Taufbücher beginnen z. B. erst 1612/13 und fehlen für 1650–1700 ganz. Für den Vertreter eines der ältesten noch erhaltenen Geschlechter seiner Heimat ist es aber eine besondere Genugtuung, wenn es ihm in manchen Fällen doch vergönnt war, das religiös-kulturelle Leben und Streben einer Reihe von alten Rorschachern einem weitern Kreis von Mitbürgern nahezubringen.